

Zukunft städtisches Bildungsmanagement nach Beendigung *Bildung integriert.. Wiesbaden*

Inhalt

I.	Kommunale Bildungslandschaften und deren Management	1
1.	Stärkung der kommunalen Bildungslandschaft	2
1.1.	<i>Bildung der Zukunft</i> – Leitbild Bildung der Stadt Wiesbaden	3
1.2.	Bildungskonferenz statt Fachbeirat	3
1.3.	Lenkungsgruppe	3
1.4.	Newsletter	4
1.5.	Bildung schafft Zukunft.....	4
2.	Weiterentwicklung Kommunales Bildungsberichtswesen	4
2.1	Geschäftsberichte Fachabteilungen	4
2.2	Monitoring zur Bildungsbeteiligung in Wiesbaden	4
2.3	Wiesbadener Bildungsbericht	4
II.	Büro für Kommunale Bildungsprojekte und seine Rolle im städtischen Bildungsmanagement ..	5
1.	Genese und Auftrag	5
2.	Ressourcen	7
2.1	Personal	7
2.2	Sachmittel.....	8

I. Kommunale Bildungslandschaften und deren Management

Bildung als wichtiges Feld der kommunalen Daseinsvorsorge zu begreifen, ist eine relativ neue Entwicklung, deren Beginn gekennzeichnet ist durch den Kongress **„Bildung in der Stadt“** im Jahr 2007 in Aachen.

Mit dem Kongress verfolgte der Deutsche Städtetag das Ziel, Perspektiven für ein erweitertes kommunales Engagement in der Bildung aufzuzeigen. Vor allem ging es darum, Strategien gegen die - in internationalen Studien offengelegten - Qualitätsmängel sowie die hohe Selektivität des deutschen Bildungssystems zu entwickeln.

In der abschließenden [Aachener Erklärung](#) wird die zentrale Rolle der Kommune in einem reformierten Bildungssystem betont und damit die kommunale Mitverantwortung für mehr Bildungsgerechtigkeit und -qualität in unserem Land. Dieses gestiegene bildungspolitische Engagement bringen Städte und Gemeinden ein in die „kommunale Bildungslandschaft“. Dieser Begriff, der bis dato nur einigen Experten aus Bildungsforschung und Verwaltungswissenschaft bekannt war, rückte damit in die Sphäre von Verwaltungspraxis und Politik vor - heute gehört er ganz selbstverständlich in den Diskurs über Aufgabenfelder von Kommunen.

In der fünf Jahre später folgenden [Münchener Erklärung](#) bezeichnet der Deutsche Städtetag Bildung als „zentrale Zukunftsstrategie der Städte und Gemeinden in Deutschland“. Neben anderen Aspekten wird die Bedeutung der Kommunen für die Bildung in Deutschland hervorgehoben:

„Die Bündelung und Vernetzung der Zuständigkeiten und Ressourcen für Bildung auf der örtlichen Ebene ermöglichen, Probleme zu identifizieren und erfolgreiche Bildungsbiografien durch Gestaltung des unmittelbaren Lebensumfeldes der Menschen zu fördern.“

Als Hauptmerkmale der kommunalen Bildungspolitik gelten:

- Ein **ganzheitliches Bildungsverständnis**, das die gesamte Bildungsbiographie einschließlich sozialer, kultureller und sportlicher Bildung umfasst.
- Kooperation und Vernetzung aller Bildungsakteur*innen vor Ort im Sinne eines **Gesamtsystems von Erziehung, Bildung und Betreuung**.

Damit stehen die Kommunen einerseits in einer staatlich-kommunalen Verantwortungsgemeinschaft für die Weiterentwicklung des Bildungswesens. Dies bezieht sich vor allem auf den wichtigen Bereich formaler Bildung, der Schule.

Andererseits sind die Kommunen auch dazu aufgerufen, die Voraussetzungen guter Bildung vor Ort **gemeinsam mit allen relevanten Akteuren** zu gestalten.

Unter Berücksichtigung der gewachsenen Rolle der Kommune für gelingende Bildungsbiographien ihrer Bürger*innen in allen Altersstufen und Bildungsphasen wurde auch in Wiesbaden in den vergangenen Jahren das kommunale Bildungsmanagement weiterentwickelt. Die Förderung im Rahmen von *Bildung integriert*, einem Programm des Bundesbildungsministeriums mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds, hat hierfür wertvolle Ressourcen bereitgestellt.

Die sich über fünf Jahre erstreckende Förderung (2016 - 2021) ermöglichte es, bestehende Ansätze zu intensivieren und unter dem Begriff des kommunalen Bildungsmanagements als zusammenhängende Aufgabe zu fassen. Zum 30. Juni 2021 lief die Projektförderung *Bildung integriert* und damit das Projekt *Bildung integriert... Wiesbaden (Bi..W)* aus - es stellt sich die Frage, welche Elemente fortgesetzt werden.

Ziel ist die Schaffung robuster Strukturen und gleichberechtigter Zugänge für das Lernen im Lebenslauf der Bürger*innen, für formale Bildung wie für non-formale Bildung, mit dem Ziel der sozialen Teilhabe aller Bürger*innen.

Dieses Konzept beschreibt Aufgaben und Struktur des künftigen Bildungsmanagements der Stadt Wiesbaden und beinhaltet Aussagen darüber, welche Elemente aus dem Projekt *Bildung integriert... Wiesbaden* (ggf. modifiziert) fortgeführt werden sollen.

Das Büro für Kommunale Bildungsprojekte soll auch weiterhin zentrale Funktionen im städtischen Bildungsmanagement übernehmen. Entsprechend wird beschrieben, wie das Bildungsbüro (BB) seine Rolle in der kommunalen Verantwortungsgemeinschaft Bildung definiert und welche Aufgaben im Einzelnen zum künftigen Portfolio gehören werden.

1. Stärkung der kommunalen Bildungslandschaft

In der *Bi..W*-Laufzeit konnten wesentliche Ansätze zur stärkeren Integration von Betrachtungs- und Arbeitsweisen der wesentlichen institutionellen Akteur*innen umgesetzt werden.

1.1. *Bildung der Zukunft* – Leitbild Bildung der Stadt Wiesbaden

In seiner Bedeutung für das Selbstverständnis als Bildungslandschaft nicht zu unterschätzen, ist das in einem umfangreichen Beteiligungsprozess erstellte Leitbild *Bildung der Zukunft* - es wurde durch die Erste Wiesbadener Bildungskonferenz am 30. April 2021 bestätigt und am 15. Juli 2021 durch die Stadtverordnetenversammlung beschlossen.

Inhalt und Leitsätze von *Bildung der Zukunft* bieten zahlreiche Ansatzpunkte zur Verbesserung der Bildungsbedingungen und Erhöhung der Bildungsteilhabe in unserer Stadt. Diese möchte das Bildungsmanagement nach und nach aufgreifen, vertiefen und mit möglichst konkreten Umsetzungsschritten versehen.

Zu Idee und Konzept der - im digitalen Format veranstalteten - Ersten Wiesbadener Bildungskonferenz erreichte uns viel Lob und Zuspruch (obgleich die Technik nicht immer so funktionierte wie vorgesehen). Insbesondere wurde im Abschluss-Chat sowie in den Antworten der Umfrage im Anschluss hervorgehoben, wie bereichernd es empfunden wurde, mit der gesamten Bandbreite der Wiesbadener Bildungslandschaft zusammenzukommen, und dass man sich solche Austausch- und Vernetzungsformate auch für die Zukunft wünsche.

1.2. Bildungskonferenz statt Fachbeirat

Diesem Ansinnen möchte das Bildungsbüro nachkommen und zukünftig **regelmäßige Bildungskonferenzen** veranstalten. Diese können sich entweder einem umfassenden Thema widmen, das alle angeht (analog dem Leitbild), oder auch thematisch enger gefasst sein und dafür mehr in die Tiefe gehen. Während bei jeder Konferenz die Gesamtheit der Wiesbadener Bildungsakteur*innen herzlich willkommen ist, kann der tatsächliche Teilnehmendenkreis variieren, je nach gesetztem Thema. Eine Teilnahme an den künftigen Bildungskonferenzen wird unaufwändig möglich sein, da sie weiterhin im digitalen Format angedacht sind.

Damit entwickelt sich die Bildungskonferenz zu einem wichtigen Forum in Sachen Kommunale Bildungsstrukturen, dessen Teilnehmende sich immer neu zusammenfinden und welches interessierten (Fach)Akteur*innen offen steht. Sie ersetzt damit den bisherigen **Fachbeirat Bi. W**, der nach dem „Stakeholder“-Prinzip gebildet wurde.

1.3. Lenkungsgruppe

Ein wichtiges Gremium stellt die Lenkungsgruppe dar, die zur Steuerung von *Bi. W* gegründet wurde. Im Verlauf des Förderzeitraums verschob sich der Schwerpunkt von der allgemeinen Projektsteuerung auf Abstimmungsprozesse in Bereich formale Bildung im Kindes- und Jugendalter. Entsprechende Ergänzungen in der Zusammensetzung des Gremiums sorgen dafür, dass hier die entscheidenden Vertreter*innen von Kultus und Kommune zusammenkommen, um wichtige Themen rund um Schule und Jugendhilfe zu beraten.

Das Staatliche Schulamt ist vertreten durch die Amtsleitung; diese zieht themenbezogen weitere Schulamtsdirektor*innen (z. B. mit der Zuständigkeit für den Ganzttag) oder die Schulformsprecher*innen hinzu. Stadtseitig gehören der Lenkungsgruppe das für Schule sowie das für Soziales/Bildung zuständige Magistratsmitglied an. Neben den Amtsleitungen Schulamt und Amt für Soziale Arbeit sind der Schulentwicklungsplaner, die Jugendhilfeplanerin sowie das Bildungsbüro Teil der Lenkungsgruppe.

In der Lenkungsgruppe besteht Einvernehmen, dass dieses Gremium auch weiterhin eine wichtige Beratungs- und Steuerungsinstanz darstellen soll. Das Ende von *Bi. W* wurde zum Anlass genommen, den ursprünglichen Auftrag der Lenkungsgruppe zu schärfen - ein Vorschlag hierzu liegt vor und wird in Kürze in der Lenkungsgruppe abschließend beraten.

1.4. Newsletter

Den im Rahmen von *Bi. W* eingeführten Newsletter möchten wir fortführen, denn wir schätzen die Möglichkeit, die Bildungsakteure auf direktem Wege über alle wichtigen Entwicklungen im städtischen Bildungsmanagement zu informieren. Doch auch der Zuspruch, der uns zum NL immer wieder erreichte, bestärkt uns darin, dieses Format beizubehalten.

1.5. Bildung schafft Zukunft

Gleiches gilt für Bildung schafft Zukunft - die Themenreihe konnte sich etablieren als inhaltliches Austauschformat, das - abhängig von der konkreten Themenstellung - Fachakteur*innen und ein breites Publikum gleichermaßen anspricht.

2. Weiterentwicklung Kommunales Bildungsberichtswesen

Das Wiesbadener Bildungsberichtswesen umfasst drei Elemente:

2.1 Geschäftsberichte Fachabteilungen

Die Geschäfts- bzw. Jahresberichte der Fachabteilungen der Bereiche Soziale Arbeit, Grundsicherung und Integration (Neu-)Zugewanderter geben Auskunft über die Arbeit der einzelnen operativen Einheiten im Sozial-/Bildungsdezernat. Sie beschränken sich auf die jeweiligen Geschäftsbereiche wie Tagesbetreuung für Kinder, Nachmittagsangebote Bildung, Erziehung und Betreuung für Grundschul Kinder, Schulsozialarbeit, Wiesbadener Monitoring für den Übergang Schule-Beruf, Integration (Neu)zugewanderter u. ä. m. Ihre Schwerpunkte variieren entsprechend dem gesetzlichen Auftrag, den die jeweilige Abteilung erfüllt, Bildung ist meist nur ein Aspekt unter vielen. In der Regel erscheinen sie im jährlichen Turnus.

2.2 Monitoring zur Bildungsbeteiligung in Wiesbaden

Bereits seit 2005 veröffentlicht die Stadtverwaltung das Monitoring zur Bildungsbeteiligung in Wiesbaden, kurz Bildungsmonitoring. Es hat das Ziel, den jeweils aktuellen Stand und die Entwicklung in Form von Zeitreihen zu dokumentieren. Dazu dient ein Bündel statistischer Kennziffern, das unterschiedliche Phasen des schulischen und außerschulischen Bildungssystems in Wiesbaden abbildet.

Gekennzeichnet ist das Bildungsmonitoring durch lange Zeitreihen mit Bildungsdaten; der Schwerpunkt liegt auf Beobachtung und Beschreibung, nicht auf der Analyse.

Ab Sommer 2021 wird das Bildungsmonitoring digital zur Verfügung gestellt. In Zukunft jährlich aktualisiert dient es als Grundlage für den „Wiesbadener Bildungsbericht“, vgl. unten, und umfasst erstmals auch das Erwachsenenalter. Neu sind auch schulbezogene Daten für interne Bedarfe sowie das „Highlighten“ eines besonders interessanten Fakts im Bereich Bildung („Zahl des Monats“). Außerdem kann das Bildungsmonitoring als Informationsquelle für Akteur*innen der Wiesbadener Bildungslandschaft und der Kommunalpolitik genutzt werden. Selbstverständlich steht es auch interessierten Bürger*innen offen.

2.3 Wiesbadener Bildungsbericht

Der Wiesbadener Bildungsbericht erschien erstmals im Mai 2020 (Download unter ["Bericht zur Bildungsteilhabe \(herkunfts-\)benachteiligter Menschen in Wiesbaden"](#)). Mit einer qualitativen Einordnung der Datenlage strebt der Bildungsbericht die Verknüpfung von Handlungsfeldern an. Die öffentliche Sichtbarkeit von verminderter Teilhabe im Bildungsbereich wird erhöht und wesentliche Handlungsstrategien herausgearbeitet.

Der Bildungsbericht fokussiert auf Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die in Bezug auf ihre Bildungsteilnahme benachteiligt sind. Dies ist in der Regel der Fall, wenn mindestens eines der folgenden Merkmale zutrifft:

- Materielle Armut
- Neu eingewandert (kürzer als 2 Jahre in Deutschland)
- Geringe formale Bildung (max. Hauptschlussabschluss, kein beruflicher Ausbildungsabschluss; bei jungen Menschen: Bezug auf die Eltern)
- Eigene Beeinträchtigung oder Behinderung und/oder auf Seiten der Eltern.

In seiner Struktur orientiert er sich an den Bildungsphasen, die entsprechenden Kapitel werden ergänzt durch Querschnittskapitel zu Sozialraum, Integration und Inklusion.

Die Blätter **Bildungsbericht kompakt** stellen kurz und prägnant Informationen zu den einzelnen Kapiteln bereit ([Wiesbadener Bildungsbericht 2019 kompakt](#)).

Inwieweit der nächste Wiesbadener Bildungsbericht (avisiert für das Jahr 2025) nach dem gleichen Muster aufgebaut sein wird oder sich einzelnen Bildungsphasen bzw. Teilthemen eines Bildungsabschnitts vertieft widmet, wird sich noch entscheiden.

II. Büro für Kommunale Bildungsprojekte und seine Rolle im städtischen Bildungsmanagement

1. Genese und Auftrag

Aufgrund der dort vorhandenen Expertise und Erfahrung bietet es sich an, diese Aufgaben weiterhin beim städtischen Bildungsbüro zu verorten. Vielen lokalen Bildungsakteur*innen innerhalb und außerhalb der Stadtverwaltung ist das Bildungsbüro bekannt; es wird als Impulsgeber sowie wichtige Koordinierungs- und Vernetzungsressource anerkannt und gerne in Anspruch genommen.

Das Büro für Kommunale Bildungsprojekte hat sich seit seiner Gründung im Jahr 2013 stetig weiterentwickelt. Insbesondere durch seine Verantwortung bei Akquise der Programmmittel im Rahmen der Richtlinie *Bildung integriert* und der Umsetzung des somit initiierten Projekts *Bildung integriert..Wiesbaden* mit seinen zahlreichen Teilprojekten nimmt es heute eine zentrale Rolle im städtischen Bildungsmanagement ein.

Zuerst - als Stabsstelle im Dezernat für Schule, Kultur und Integration - war das Bildungsbüro mit der Umsetzung der Modellregion Inklusive Bildung in Wiesbaden befasst sowie mit ehrenamtlicher Leseförderung, Alphabetisierung Erwachsener und außerschulischer Begabtenförderung (2013 bis 2017, „**BB 1.0**“).

Von 2017 bis 2021, als Sachgebiet der Abt. Grundsatz und Planung im Amt für Soziale Arbeit, war sein Auftrag und Tätigkeitsfeld stark geprägt durch das Projekt *Bi..W* („**BB 2.0**“).

In Weiterführung der Zielsetzung von *Bi..W* hat das Bildungsbüro heute die Bildungsteilnahme der Wiesbadener Bürgerinnen und Bürger aller Altersstufen im Blick und sieht in einem datenbasierten kommunalen Bildungsmanagement (DKBM) ein geeignetes Instrumentarium zur Gestaltung der Bildungslandschaft. Hierfür wurde das Konzept **BB 3.0** entwickelt, das die Stärkung der Bildungslandschaft und ein umfassendes Bildungsberichtswesen umfasst.

Bei diesem Konzept wurde die gegenwärtige Personalausstattung des Bildungsbüros zugrunde gelegt. Mit aktuell drei Vollzeitkräften, davon zwei wissenschaftliche Mitarbeiterinnen, ist es eine eher kleine Einheit. Diesem Umstand Rechnung tragend,

erfolgte eine Schwerpunktsetzung sowie ein „Kunstgriff“, indem bei den Aufgaben zwischen „festen“ und „fluiden“ Elementen unterschieden wurde .

Fest steht dabei das **Bildungsberichtswesen**: für gesamten Lebenslauf, Übergänge, jeweils formal und non-formal (wobei sich die letztgenannten Kategorien unterschiedlich stark auswirken, je nach Bildungsphase). Konkret: Bildungsbericht und Bildungsmonitoring.

Die **Stärkung der Bildungslandschaft** hat zwei Ebenen (die sich unterscheiden, aber „kommunizierende Röhren“ darstellen):

- die Meta-Ebene: gesamte B.-Landschaft/Stadtgesellschaft (wird bedient z. B. durch Bildungskonferenzen)
- Die Ebene konkreter Herausforderungen an „Nahtstellen“: Übergänge entlang der Bildungskette, sich überlappende Zuständigkeiten Stadt - Land mit je unterschiedlichen Interessenlagen, Vielzahl von Akteur*innen, oder ein Mix daraus

Während die Metaebene zum festen Portfolio des Bildungsbüros gehört, bedarf es für die Nahtstellen jeweils eines konkreten Auftrags durch die Amtsleitung VI/51.

Mit einem Teil seiner Ressourcen möchte das Bildungsbüro also einen zukünftigen Schwerpunkt auf die Bearbeitung solcher Sachverhalte legen, die als besonders dringlich eingestuft werden und für deren Lösung seine spezifischen Stärken besonders wertvoll sind. Dieser „fluide“ Teil wird sich vornehmlich auf Angebote und Strukturen im Bereich der **Bildung von Kindern und Jugendlichen im schulpflichtigen Alter** beziehen, insbesondere in der Verknüpfung von formalen und non-formalen Bildungsangeboten.

Das Bildungsbüro steht hierbei für eine weitere Intensivierung der bereits heute engen Kooperation zwischen Kultus und Kommune und setzt hierbei auf das Vertrauen, das es sich in den Jahren seines Bestehens bei den verschiedenen Beteiligten innerhalb und außerhalb der Stadtverwaltung erarbeiten konnte.

Gemeinsames Ziel aller beteiligten Akteur*innen bei Stadtverwaltung und Staatlichem Schulamt ist es, auf den Abbau ungleicher Bildungschancen in dieser immens wichtigen Bildungsphase hinzuarbeiten, denn sie hat maßgeblichen Einfluss auf den weiteren Bildungsweg und auf die Chancen sozialer Teilhabe im späteren Leben.

Ausgangslage und aktuelle Entwicklungslinien der Stadt Wiesbaden

Seit über 15 Jahren fließen viele - immer noch mehrheitlich kommunale - Ressourcen in den Ausbau der Grundschulkinderbetreuung. Nicht nur in Wiesbaden ist bis heute der Ausbau gekennzeichnet von einem Nebeneinander zweier Zielsetzungen: Abbau von Bildungsbenachteiligung einerseits, bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie auf der anderen Seite. In Wiesbaden waren sich die Beteiligten stets darin einig, die Grundschulkinderbetreuung nach § 15 Hessisches Schulgesetz als „Brücke zum Ganzttag“ zu sehen. Leider zeigt sich heute, dass sich nur wenige Kollegien der Grundschulen für Ganztagesmodelle wie den Pakt für den Nachmittag oder das Ganztagsprofil 3 begeistern können. Der Nachfragedruck nach Angeboten am Nachmittag steigt von Elternseite jedoch weiter und die bildungsbenachteiligten Kinder partizipieren an den (an vielen Standorten knappen) Angeboten noch zu wenig. Qualitativ hochwertige Ganztagsmodelle, v. a. in rhythmisierter, gebundener Form ohne Elternbeiträge, werden als Chance gesehen, die in geringen Ressourcen des Elternhauses begründete ungleichen Startchancen der Schülerschaft wettzumachen.

Chancen und Herausforderungen im Blick auf Ganzttag und Vernetzung

Auf diese Ausgangslage treffen nun die folgenden Chancen und Herausforderungen:

- Die Entwicklung hin zu ganztägigem Verbleib der Schüler*innen in der Schule, verstärkt durch den für 2026 vom Gesetzgeber beschlossenen Rechtsanspruch auf Grundschulkinderbetreuung.
- Das Erfordernis, Lernrückstände, Wissenslücken und Erfahrungseinbußen der Schülerinnen und Schüler in Folge der Pandemie und der Maßnahmen zu ihrer Eindämmung schnellstmöglich und umfassend zu kompensieren, insbesondere für benachteiligte Schüler*innen.
- Erhöhte Bereitschaft vieler Vereine, mit ihren Angeboten im Jugendbereich stärker an Schule heranzurücken.

Durch die mit finanziellen Mitteln hinterlegten Programme von Bund (Aktionsprogramm Aufholen nach Corona für die Jahre 2021 und 2022) und Land ([Programm Löwenstark-Der BildungsKICK](#)) bestehen Chancen, langfristig angelegte Vernetzungsstrukturen zu schaffen, die ein größtmögliches Miteinander formaler und non-formaler Bildung ermöglichen. Denn, so Staatsminister Lorz, die „Förderung unserer Schüler*innen muss rund um Schule konzentriert sein“ (vgl. [Videoclip Hessisches Kultusministerium¹](#)).

Um oben genannte Stränge miteinander zu verknüpfen, soll - auch in Anlehnung an das neu formulierte Wiesbadener Leitbild „Bildung der Zukunft“ - insbesondere Leitsatz 4 „Wir arbeiten respektvoll zusammen und bilden Netzwerke in unserer Stadt.“ - eine **neue Vernetzungsstruktur** initiiert und aufgebaut werden. Diese sorgt dafür, dass außerschulische Akteur*innen mit ihren non-formalen Bildungsangeboten für Kinder und Jugendliche im Schulalter ganz nah an die Schulen (und die dort im Nachmittag tätigen Träger) heranzurücken. Die Schulen wiederum würden sich darüber verstärkt in den Sozialraum hinein öffnen. Das Modell kann sich die positive Energie der Leitbildentwicklung und der 1. Wiesbadener Bildungskonferenz am 30.04.2021 zunutze machen, denn der Ansatz verstärkter Vernetzung der verschiedenen Bildungsakteur*innen erhielt großen Zuspruch.

Dem Bildungsbüro fällt in diesem Kontext eine wichtige Rolle zu: Es fungiert als „Börse“ zwischen den Schulen als Nachfragenden non-formaler Bildungsangebote (die über *Löwenstark* hierfür mehr Mittel erhalten) und solchen Institutionen und Vereinen, die „Bildungsdienstleistungen“ bereitstellen.

2. Ressourcen

Die erfolgreiche Umsetzung des Konzepts steht und fällt mit den verfügbaren Ressourcen.

2.1 Personal

Aktuell ist das Bildungsbüro mit zwei wissenschaftlichen Kräften und einer Assistentkraft ausgestattet, jeweils in Vollzeit.

- Wiss. Mitarbeiterin 1:
Leitung Bildungsbüro, Bildungsmanagement mit Schwerpunkt Stärkung kommunale Bildungslandschaft
- Wiss. Mitarbeiterin 2:
Bildungsmanagement mit Schwerpunkt Bildungsberichtswesen
- Assistentkraft:
Büro, Unterstützung der beiden wissenschaftlichen Kräfte, insbesondere im Bereich Pflegen der Netzwerke, Öffentlichkeitsarbeit, Projektarbeit.

¹ zuletzt aufgerufen am 14.1.2022

2.2 Sachmittel

Aktuell stehen dem Bildungsbüro für die inhaltliche Arbeit **knapp 74.000 Euro** jeweils für 2022 und 2023 zur Verfügung.

Die Bedarfe des Bildungsbüros teilen sich auf in

- Mittel für die - nach entsprechender Entscheidung/Beschlussfassung - regelhaften Aufgaben des Bildungsbüros: Datenbank non-formale Bildungsangebote, Durchführung (digitaler) Bildungskonferenzen, Themenreihe Bildung schafft Zukunft
- Mittel für Kooperationsprojekte (aktuell z.B. Projekt Schulwegsicherung (mit Judo-Club Kim Chi Wiesbaden e.V.) oder Projekt zur Mediensuchtprävention (mit SHZ Wiesbaden e.V. sowie Medienzentrum Wiesbaden e.V. und 4102)
- Ggf. Mittel für Öffentlichkeitsarbeit in Sachen Bildungsmanagement
- Ggf. Mittel zur „freien“ Vergabe an Schulen oder Kooperationspartner im Hinblick auf die verstärkte Kooperation von Schulen und Partnern des non-formalen Bereichs.

Neben diesen im städtischen Haushalt bereitzustellenden Mitteln sucht das Bildungsbüro aktiv nach weiteren Finanzierungsquellen. Hierfür kommen vor allem Landes-, Bundes- und ESF-Mittel in Betracht. Konkret könnte eine kurz vor Veröffentlichung stehende neue Richtlinie des Bundesbildungsministeriums im Rahmen der neuen Förderperiode des ESF namens „Bildungskommunen“ Chancen auf Förderung bieten. Nach aktuellen Informationen ist das Programm finanziell gut ausgestattet und ermöglicht die Förderung von Stellen in den teilnehmenden Kommunen, analog Bildung integriert. Die Teilnahme könnte sich für Wiesbaden lohnen; erfahrungsgemäß geht dies jedoch mit hohem Aufwand für Bewerbung, Durchführung und Rechnungslegung einher. Da es sich zudem um eine Ko-Finanzierung handelt, müssen - wie auch bei Bildung integriert -Eigenmittel der Kommune veranschlagt werden.

Inge Groebel, 51.12
WI, 14.01.2022